

dass so verschiedene Arten sich gesellig an einem Orte zu ihrem Brutgeschäfte vereinen; es nehmen daran wohl die gesammten Individuen eines ganzen ziemlich weiten Bezirkes Theil, da man Strandläufer und Regenpfeifer-Nester kaum vereinzelt findet.

Hr. Czjzek bezeichnete einen neuen Fundort von Fossilresten in der Nähe von Wien. In einer Schürfung auf Braunkohlen im Dorfe Mauer hatte er Gelegenheit, die Reihenfolge der Schichten in zwei Schächten zu sehen, und machte durch einen Situationsplan die Lage der Schächte und in dem beigefügten Aufrisse die Schichtenfolge der miocenen Ablagerungen ersichtlich. Die vollständig horizontalen Lagen von blauem Tegel sind in den oberen Schichten ganz fossilienleer, erst in der Nähe jener Schichten, welche Braunkohle führen, die jedoch nicht abbauwürdig ist, kommt in einer Tiefe von nahe 12 Klafter eine grosse Menge von *Cerithium lignitarum* Eichw. vor. In dem bezeichneten Braunkohlenletten sind viele undeutliche zerstörte Pflanzenreste, darunter aber ganz wohl erhalten die Samenkapsel einer *Chara*, welche der cocenen *Chara medicaginata* Brong. sehr nahe steht, ungemein häufig. Auch finden sich darin in grosser Menge zwei neue sehr kleine Cerithien-Arten, Paludinen, Carichien, Helix, Vermetus, Lucina; ferner mehrere Arten Cytherinen in ausserordentlicher Anzahl, endlich auch *Rosalina viennensis* d'Orb.

Hiedurch stellt sich dar, dass diese Ablagerung in brackischen Wässern geschehen sey, und den oberen Schichten des Wiener Tertiärbeckens angehören.

Hr. v. Morlet machte folgende Mittheilung. In den Berichten Band II. S. 313 ist die Aufeinanderfolge der Schichten in Hrn. Schulz's Ziegelgrube am Hungelbrunn bei der Matzleinsdorferlinie beschrieben worden. Die oberste Lage gleich unter der Dammerde wurde angegeben als ein 8 Fuss mächtiges Gebilde von Schotter und Sand, es war damals nicht frisch entblösst, daher auch nicht genau zu erkennen, bei einem neulichen Besuch der Stelle war jene Lage durch einen senkrechten Einschnitt ungemein schön entblösst und